



„Can't be silent“ – Stimmen von Geflüchteten zuhören

In einem Sechs-Bettzimmer wohnen und am Abend auf der Bühne ein großes Publikum mit Musik begeistern – geht das?



Foto: Neue Visionen Filmverleih

„Die Zeit, in der ich Musik mache, bringt mich ein bisschen auf andere Gedanken. Weil wenn ich zu Hause bin, dann muss ich jeden Tag das gleiche denken. Wie wird es weiter gehen, werden wir abgeschoben, oder nicht?“ (Nuri)

In diesem bewegenden Film zeigt Julia Oelkers, wie Heinz Ratz (Kombo „Strom & Wasser“) Musiker von Weltformat aus 80 Asylbewerberheimen gefunden hat. Mit ihnen „The Refugees“ bringt er authentische Musik in große Säle. Die Musiker bekommen Gelegenheit und Raum, ihre eigene Stimme zu erheben. Der Unterschied zum Leben im Flüchtlingsheim könnte nicht krasser sein. Als Zuschauer erleben wir die extremen Zustände und Gefühle mit und könnten oft mit den Künstlern unsere Stimme erheben.

„Ich habe kein Recht zu reisen, aber ich kann nicht immer in meinem Haus verriegelt sein. Es ist die Idee der deutschen Behörden uns einzusperren und keinen Kontakt mit niemandem zu erlauben. Ich bin ein Künstler und ein Künstler kann nicht an Ort und Stelle seine Musik oder seine Kunst ausüben. Bewegung ist sehr wichtig, um den Menschen meine Kunst zu zeigen. ... Ich kann nicht still halten, ein Gefangener sein, das ist, was ich sage. Alle Menschen auf die Welt haben das Recht

frei zu sein. Ich möchte ihnen damit zeigen, dass ich frei bin.“ (Revelino)

„Eine Sache ist wirklich schwer für mich zu verstehen: Wenn du auf der Bühne stehst, klatschen alle, tanzen und sind happy. Nachher kommen die Leute und sagen: Das war super, wir hatten wirklich viel

Spaß. Aber wenn du die gleichen Leute irgendwann später wieder triffst, bist du jemand völlig anderer für sie. Wenn du nicht auf der Bühne stehst, sehen sie in dir nur den Flüchtling.“ (Sam)

„Can't be silent“ ist sehr empfehlenswert. Jede künstlerische Biografie berührt einmalig und doch sind sie hier in ihrer Situation alle ähnlich. Es gibt viel zu fühlen, auszutauschen und zu besprechen.

Dieser Film ist inzwischen ins offizielle Programm von VisionKino aufgenommen und ist Bestandteil der Schulkinowochen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Ein ausführliches Curriculum für LehrerInnen, die „Can't Be Silent“ im Unterricht einsetzen möchten, gibt es zum Download unter <http://www.cant-be-silent.de/material/>

Theodor Dierk Petzold



Foto: Neue Visionen Filmverleih

„Wenn ich unterwegs bin und Konzerte spiele, vergesse ich meinen Alltag. Ich bin dann mit den wirklichen Leuten in der realen Welt, wo die normalen Menschen leben. Aber sobald ich meine Sachen packe und zurück muss nach Reutlingen (ins Flüchtlingslager) bin ich traurig. Weil ich weiß: Dorthin zurückzukommen ist die Hölle. Einfach die Hölle.“ (Sam)

„Seefeuer“ – ein Film und eine Matinee-Veranstaltung

Ein auf der Berlinale 2016 ausgezeichnete Film

Im selbstorganisierten kleinen und feinen Programmkinos Gandeon in Bad Gandersheim wurde an einem Sonntagmorgen als Matinee der auf der Berlinale 2016 mit dem Goldenen Bären und anderen Preisen ausgezeichnete Dokumentarfilm „Seefeuer“ gezeigt. Der italienische Regisseur Gianfranco Rosi hat diesen Film nach einer Idee von Carla Cattani in 2016 gedreht. Er berichtet über das Leben auf der Insel Lampedusa, wohin seit Jahren vorwiegend afrikanische Menschen über das Meer flüchten.

Der Film zeigt im häufigen Wechsel einheimische Menschen im Alltagsleben auf Lampedusa und Menschen auf der Flucht, auf den Schlauchbooten und wie sie vor dem Ertrinken bzw. Verdursten auf ein Rettungsschiff gerettet werden. Im Alltag der Einwohner zum Beispiel sind Samuel und sein Freund, die ihre Zeit mit dem Üben von Schießen auf Vögel und in Kakteen geschnitzte Gesichter mit einer selbstgebaute Zwillie vertreiben. Dann der Moderator der lokalen Radiostation, der auf Wunsch Lieder für die Tante Maria spielt. Gleichzeitig Leichen auf einem Schlauchboot neben Geflüchteten, die

dehydriert vom Notarzt versorgt werden, damit sie – hoffentlich – überleben.

Die Welten und ihre Menschen-Bilder werden nicht kommentiert. Als Zuschauer werden wir mit unseren eigenen Gefühlen und Gedanken, mit unseren angeregten inneren Bildern und Bewertungen konfrontiert.

Die krassen Gegensätze der unterschiedlichen Welten können einen moralischen Weckruf auslösen, einen Appell an unsere innewohnende Humanität. Welche Konsequenz wollen / sollen wir daraus ziehen? Soll man Samuel das Spielen angesichts des Leides verbieten? Oder soll der Radiosender nur Trauermusik spielen und Nachrichten vom Leid der Menschen senden?

Einige geflüchtete junge Männer geben durch ihr Verhalten ihre Antwort: Sie spielen auf dem Lagergelände Fußball: Syrien gegen Eritrea. Das Leben geht weiter. Kann auch Spielen helfen? Oder könnten / sollten sie womöglich etwas anderes tun, um Flüchtenden zu helfen? Dazu bräuchten sie Möglichkeiten.

Wäre es sinnvoll, wenn alle Menschen sich vorwiegend auf das Helfen von

Flüchtlingen und weitergehend den Armen in den Herkunftsländern fokussieren würden? Auf das Retten in der Not? Sollen wir eine humanistische Moral in diese Richtung etablieren? Oder ist es richtiger, wenn es Menschen gibt, die hier ihren Lebensinhalt haben und andere, die ihn woanders sehen? Wobei es natürlich wünschenswert ist, dass beide synergistisch zur Entwicklung des Wohlbefindens aller Menschen zusammenwirken.

Die Begegnung im „Seefeuer“ auf Lampedusa macht deutlich: Irgendwie sind alle Menschen miteinander verbunden, auch wenn sie nebeneinander her leben und selbst womöglich das gar nicht bewusst spüren. Ein sehr sehenswerter und nachdenklich stimmender Film.

Nach der Veranstaltung hat die Gandersheimer Flüchtlingshilfe eingeladen zu einem leckeren interkulturellen Imbiss im Sonnenschein neben dem Kino. Überwiegend Geflüchtete hatten Leckereien gekocht und gebacken. So konnten bei Gesprächen auch im Bauch die Kulturen zusammenfinden.

Theodor Dierk Petzold



Tag des Flüchtlings - Menschenrechte kennen keine Grenzen

Überblick über die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik

Die unabhängige Menschenrechtsorganisation „Pro Asyl“ wurde 1986 in Deutschland als gemeinnütziger Verein gegründet. Seither findet regelmäßig im Rahmen der Interkulturellen Woche der bundesweite „Tag des Flüchtlings“ statt, einer der Hauptarbeitspunkte von „Pro Asyl“. Das jährlich erscheinende Heft zum Tag des Flüchtlings bietet einen Überblick über die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik und die Arbeit von „Pro Asyl“, für die sie bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.

Das Heft zum Tag des Flüchtlings 2016 trägt den Titel „Menschenrechte kennen

keine Grenzen“. In rund 20 Beiträgen setzen sich die AutorInnen mit vielfältigen Aspekten der aktuellen rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Situation von Schutzsuchenden in Deutschland und Europa kritisch auseinander, liefern Fakten, Zahlen und Einschätzungen. Im Fokus stehen dabei die politischen Reaktionen auf den großen Flüchtlingszug nach Europa in 2015 – und damit verbunden auch das enorme Engagement zahlreicher UnterstützerInnen. Das vielfältig-informative Heft bietet wertvolle Einblicke und relevantes Wissen: Empfehlenswert!

Mona Siegel



Foto: UNHCR / D/Amato

Zwei Flüchtlinge teilen eine Wärmendecke an Bord eines Rettungsschiffs im Mittelmeer.

Herausgeber: Förderverein „Pro Asyl“ e.V. Format:

DIN A4, Umfang: 60 Seiten, **2,50 €**/Exp. zzgl. Versandkosten;

als kostenloses PDF verfügbar unter:

www.proasyl.de/material/tag-des-fluechtlings-2016/

Impressum

DER MENSCH – Zeitschrift für Salutogenese und anthropologische Medizin
Herausgegeben von dem Dachverband Salutogenese (DachS)
(ehemals APAM e.V. Akademie für Patientenzentrierte Medizin).

Spendenkonto des DachS:

IBAN: DE45 2509 0500 0000 9219 71
BIC: GENODEF1509
Der Dachverband Salutogenese ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Redaktion:

Jola Horschig
Neulandstr. 6
28844 Weyhe
Tel. 0421 / 56 96 96 27
eMail: horschig@jola-horschig.de

Verantwortliche Herausgeber:

Theodor D. Petzold (V.i.S.d.P.)
Zentrum für Salutogenese,
Barfüßerkloster 10
37581 Bad Gandersheim
Tel. 0 53 82 / 95 54 730
eMail: info@salutogenese-zentrum.de

Dr. disc. pol. Ottomar Bahrs
Universität Göttingen
Institut für Medizinische Psychologie
und Medizinische Soziologie
Waldweg 37 a,
37073 Göttingen
Tel. 05 51 / 39 81 95
eMail: obahrs@gwdg.de

Verlag: Verlag Gesunde Entwicklung,
Bad Gandersheim,
eMail: verlag@gesunde-entwicklung.de

Layout: Stefanie Klemp, Dresden

Druck: Pressel Druck

Auflage: 500 sowie als E-Journal abrufbar unter www.salutogenese-dachverband.de

Erscheinungsweise: 2x pro Jahr
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors / der Autorin wieder, nicht unbedingt die der Herausgeber/Redaktion.

ISSN 1862-5266

Einzelpreis: **7,00 €**

Jahresabo: **15,00 €** (inkl. Versand)